

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **17 (1861)**

Heft 32

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Ostheier.

Honny soit qui
mal y pense.



17. Bd.
1861.

N^o 32.
10. August.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, D^effentlichkeit und G^efühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Am 12. August 1861.

Turnergruß.

Willkommen vom Rhein und Lemane
Willkommen von der Aar,
Willkommen aus Ost' und Westen,
Du jugendfrohe Schaar!

Euch grüßen farbige Wimpel
Und Pforten, grün umlaubt;
Es nicken Euch zu von den Brunnen
Die Ritter mit steinernem Haupt.

Euch grüßet verstohlen vom Fenster
Manch Mädchenauge klar
Und tausend Stimmen jubeln:
Willkommen, du Turnerfschaar!

Wir grüßen vor Allem das Banner,
Die Fahne weiß und roth,
Der Treue wir Alle geschworen —
Im Leben und im Tod.

Wir grüßen die jungen Herzen,
Den hehren, wackern Muth;
Willkommen in unsern Mauern,
Du junges Schweizerblut!

Wir dürfen sie freudig entfalten,
Die Flaggen weiß und roth;
Uns hindert nicht ängstlich Bedenken,
Nicht Fürstenmachtgebot.

Und was wir Euch bieten, es fließet
Aus unsern Herzen frei;
Uns hat nicht zum Feste geboten
Die hohe Polizei!

Willkommen zum Kampfspiel! Wir drücken
Euch herzlich die freie Hand!
Gott schütze die Turner! Gott schütze
Das liebe Schweizerland!



Bürcherische Jäger-Recruten in kleinster Tenue.

Pumpelussische Reisebriefe von Heinrich dem Bumser.

Den 2. August glücklich in Chur angelangt, leider Nachts, als die Leute schon zu Bette waren; hab' es deßhalb auch so gemacht, nämlich im Zeichen des „Steinbocks“. Wurde im Stern Nr. 18. einquartiert, unter welchem ein Backofen angebracht, so aus Menschenfreundlichkeit auch im Sommer geheizt wird. Bei dreißig Grad Reaumur im Schatten süß geschlafen und schön geträumt von der Wüste Sahara, Straußen, Kameelen und Dattelbäumen. „Das hat mit seinem Heizen der Steinbock mir angethan“, sang ich mit Heine beim Er-

wachen und wischte den Schweiß von der Stirne u. s. w.

Den 3. August früh 5 Uhr wieder auf den Beinen, wo die Bevölkerung noch immer in Morpheus und andern Armen lag. Aussicht auf idyllische Postwagenfahrt nach alter Vätersitte. Bekanntschaft mit Postconducteur gemacht, — ächte rhätische Urgebirgsnatur, lauter Granit, aber grobkörniger; Nase und Umgegend aus rothem Granit, wie ägyptische Statuen; wird hier künstlich hervorgebracht durch fleißiges Begießen mit Malanser und

Veltliner. Petition an das Lit. Postdepartement projektirt, daß benannter grobkörniger Granitconducteur zum Regens eines Seminaris für angehende Postamtskandidaten erhoben werde. Einen Bessern giebt es nicht, die jungen zu lehren, Passagiere anzubonnern und mit den Reisenden auszufahren. Wann einst Lokomotive durch den Alpentunnel braust, dann sehr brauchbar als Eisenbahnconducteur! —

„Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,

Daß ich so gerädert bin!

„Ein Beiwagen aus alten Zeiten,

„Der will mir nicht aus dem Sinn..“

Hat mich nämlich der Mann mit der rothen Granitnase mir nichts dir nichts in einen solchen Marterkasten gesetzt. O Beiwagen, du Conglomerat von Leder, Holz und altem Eisen, welche romantische Erinnerungen wecktest du in mir an das Oltnerpöpstchen und sonstige Folter des Mittelalters!

Hurre, hurre, hopp, hopp, hopp — ging's nun fort, aber nicht in tausendem Galopp, sondern im Gegentheil nach Merlix Churwalden, Papan.... Auf der Lenzer Haide die ersten Lärchtannen gesehen, deren dünne Zweige mich an grüne lange Finger gemahnten, so bereit sind, in die Bundeskasse zu greifen — behufs Erbauung des bündnerischen Straßennetzes.

Einen italienischen Kapuziner zum Reise- und Martergefährten gehabt. Weil derselbe nicht deutsch sprach, so redete ich mit ihm französisch, was er ebenfalls nicht konnte. Sehr gute Unterhaltung gehabt: Sagte er etwas, so erwiderte ich «si si;» sagte ich etwas, so nickte er mit der Kapuze und sagte: «oui, oui.» — Hätte mich gern mit ihm

über die Comer-Bisthums- und einige ähnliche dornige Fragen verständigt, was bei bewandten Umständen sehr leicht gewesen. Leider mochte er die Beiwagentortur nicht lange aushalten und stieg aus.

Kurz darauf die Ortschaft Schweiningen passiert, woher die „Swinegel“ und mehrere ähnliche zahlreiche Familien stammen, die sich in alle Welt verbreitet haben, aber nicht alle als Zuckerbäcker.

Nicht weit hinter Schweiningen kommt der Julier, welcher seinem Namen nicht von Elisas Julius, sondern vom keltischen Sonnengott Julher hat. Als den Berg hinauf fuhr, verhüllte genannter Sonnengott aus Bosheit sein Gesicht hinter einem Wolken schnupstuch, worauf es sogleich unter Sturm, Blitz und Donner zu hageln und zu schneien begann und der Thermometer von 25 Grad Reaumür auf den Gefrierpunkt heruntersank. Hab einmal gelesen, daß die Chinesen Eiszapfen in den Butter backen, woran man sich das Maul verbrennt, während inwendig Eis ist. Wurde plötzlich selber zu einem solchen chinesischen Eiszapfen, nur umgekehrt; gefror nämlich äußerlich, während inwendig noch immer Gluth war von des Steinbocks Backofen her, an welcher innerlichen Hitze die äußere Eiskruste allmählig wieder aufzuthauen vermochte. Hab' es also besagtem Backofen zu verdanken, daß nicht auf dem Julier des elendiglichen Todes umkam, dem einst die sibirischen Elephanten erlagen. Mit welcher dankbaren Erinnerung ich gegenwärtigen Reisebrief schließen will, um in meinem nächsten den Fuß nach dem Engadin hinüber zu setzen.

Der Künzachter Freudenfeuer.

Nach der Melodie: Die Pöschgauer wollten wallfahrten geh'n.

Herr Dubs ward gewählt in Bern zum Bundesrath,
Da hielten die Künzachter 'nen gar klugen Rath.
Zscha hi, zscha he, zscha ho,
Die Künzachter geh'n halt immer voran;
Drum wollen sie die ersten ein Freudenfeuer han.

Die Herren brachten z'sammen auf's Künzachter Horn
Vierhundert Reifigbündel, zum Feuer auserfor'n.
Zscha hi, zschah he, zschah ho,
Wir Künzachter geh'n halt immer voran,
Jetzt, schaut fein, daß ein Jeder das Feuer schüren kann.

Das Feuer ward gewaltig, als wär ein Haus im Brand
Drum kamen viele Spritzen nach Künznacht hingerannt.
Zscha hi, zscha he, zscha ho,
Die Künzachter geh'n halt immer voran,
Jetzt schaffens, daß ein Jeder sei Buß' bezahl'.

Feuilleton.

Kulturstaatliches

Bauer: Was isch echt d'Schuld, daß Bevölkerig im Aargau so grüßeli abgnu het?

Schreiber: He das isch bald errothe; wenn me aluegt, wie de Kulturstaat e große Theil vo sine Beamte und Ag'stelle b'holdet, so mueß me se nümme meh verwundere. Wenn eine bi Gott nit riskire will, i kurzer Zit e Lump z'geh, so darf er nit a S'Hürothe denke.

Answärtige Nachrichten.

— In der bairischen Kammer erklärte der Kriegsminister, Hr. von Spieß, er werde sich auch ohne Genehmigung der Kammermitglieder Geld zu verschaffen wissen. Auf dieses sollen ihm dieselben geantwortet haben: „Wir wollen nicht Spießgesellen der Regierung sein.“

— In Berlin wird bloß noch die Genesung eines hohen Staatsbeamten abgewartet, damit derselbe Krankheitshalber entlassen werden könne. —

Eine gemäthliche Antwort vor einem versammelten Gemeinderathe.

Stadtammann zu einem Bürger: Seit einiger Zeit habet ihr euch in hohem Maße dem Trunk ergeben, wo nehmt ihr auch dazu das Geld her?

Bürger: He, ussem Sack, wo lust?

Silberräthsel.

„Durch die Dritte wird der ersten Silberpaar Dem zum Lohne, der das Ganze war.“

Der glückliche Löser dieses Räthfels erhält ein Exemplar der Idées Napoleoniennes.

Anfrage.

Ein schwunghaftes kommerzielles Geschäft im Zeltweg in Zürich hat eine Filiale in der Stadt unter der Firma „Handlung von Wein und Delikatessen“ eingerichtet. Zur Verhütung von Mißverständigten bittet um gefällige Erläuterung des Wortes „Delikatessen“

Ein undelikateter Frager.

Beitungsstjl - Muster.

Kleinrath's Verhandlungen vom 24. und 27. Juli. Verschiedene Urtheile werden der Polizei zur Exekution überwiesen; zwei Schlägereien und eine Fahrlässigkeit dem korrekt. Gericht. Die Entdeckung einer Kindesleiche, mit Anzeichen gewaltfamer Tödtung, wird dem Kriminalgerichte überwiesen.

(Basl. Nachr. 179.)

Beitungsstjlmuster.

Weimar. In der Nacht vom 19. zum 20. d. ist zwischen Burgau und Lobeda bei Jena der Professor Dr. Wächter, welcher in Lobeda wohnte, ermordet worden. Der That lag die Absicht zu Grunde, die Wohnung des Mörders auszurauen.

(B. J. vom 28. Juli 1861)

Muster-Annoncen.

Cheverkündigungen

Gemeinde:

Wangen, den 21. Juli: ein Kind, alt 8 Wochen des Franz Vogt.

(Anzeiger für die March.)

Zu Verkaufen:

Ein fünfjähriges Pferd, geht sehr fromm ein-spännig und ist ein ausgezeichnete Läufer, und ein schöner Fuchs, 2 Jahre alt, Stute.

(Neue Zürcher Zeitung Nr. 212.)

Krinolinen,

die so schnell vergriffenen in **grau**, und neuerdings in großer Auswahl eingetroffen und werden von **6 Fr.** an offerirt

im Magazin von **D. Meyer**, Stützlihoffstatt.

Aus der rue de l'arsenal in Muzzopolis.

Si la porte est fermé on est priez de s'adresser même rue Nr. 100.

By geschlossener theuer ist Mann gebetet Nr. 100 gleiche Gaf Grede Uher der Kirchee.